

J. HAYDN

Sinfonie in c

Symphony in C minor

Hob. I:95

Herausgegeben von / Edited by
Robert von Zahn
Gernot Gruber

Urtext der Joseph Haydn-Gesamtausgabe
Urtext of the Joseph Haydn Complete Edition

Partitur / Score



Bärenreiter Kassel · Basel · London · New York · Praha
BA 4699

VORWORT

Haydn komponierte die Sinfonie in c-Moll Hob. I:95 für sein erstes Engagement in London 1791–1792: In der dortigen Konzertreihe des Impresarios Johann Peter Salomon brachte er neben etlichen anderen Werken auch sechs Sinfonien zur Aufführung, die er eigens für Salomon geschrieben hatte. Zusammen mit den sechs Sinfonien seiner zweiten Saison in England bilden diese Werke die Serie der sogenannten „Londoner Sinfonien“ (Hob. I:93–104). Die Sinfonie in c-Moll ist in der Aufführungsreihenfolge wahrscheinlich die zweite – nach der D-Dur-Sinfonie Hob. I:96 und vor der D-Dur-Sinfonie Hob. I:93. Sie wurde vermutlich am 16. Mai 1791 in einem Einzelkonzert in den Hanover Square Rooms zum ersten Mal der Öffentlichkeit vorgestellt.

Dieses Konzert zählte nicht zur Reihe „Salomon's Concert“, in der Nr. 96, Nr. 93 und weitere Sinfonien Haydns erstmals erklangen, vielmehr war es als Sonderkonzert zu Haydns Gunsten ausgewiesen. Für eine sichere zeitliche Festlegung der Uraufführung von Sinfonie 95 reichen die überlieferten Indizien allerdings nicht aus.¹ Haydn erwies Salomon, der die Aufführungen als Konzertmeister leitete, während Haydn am Tasteninstrument präsiidierte, im Kopfsatz der Sinfonie 95 eine kleine Referenz – ähnlich wie im folgenden Jahr in der Sinfonie 97. Im c-Moll-Kopfsatz komponierte er in den Takten 139 und 141 zwei kurze Einwürfe für Violino solo. In seiner autographen Partitur² notierte Haydn diese Noten mit in das System von Violino I, in den frühen Abschriften³ und der Erstausgabe⁴ finden sie sich aber nicht. Man kann also vermuten, dass Haydn diese kleinen Soli nur für die ersten Londoner

Aufführungen bestimmt hatte und nicht als einen festen Bestandteil des Werks ansah.

Mehr als in den zeitlich benachbarten Sinfonien hebt Haydn in Sinfonie 95 das Violoncello hervor: Sowohl im 2. als auch im 3. Satz sind ihm eigenständige Partien zgedacht, im *Trio* sogar ein durchgehendes Solo, das diesen Satz unter Cellisten besonders beliebt macht. Unsicher bleibt, ob Haydn dabei tatsächlich die Ausführung durch ein Solovioloncello vorsah oder mit der *Solo*-Angabe lediglich das Pausieren der Kontrabässe verdeutlichen wollte. Viele nachträgliche Artikulationseintragungen in den Violoncellostimmen von frühen Abschriften scheinen immerhin zu belegen, dass diese Stellen in Sinfonie 95 von zeitgenössischen Musikern als rein solistisch aufgefasst wurden.

Auch an einigen weiteren Stellen unterscheiden sich die zeitgenössischen Abschriften und die Erstausgabe deutlich vom Autograph: So lautet die Tempoangabe für den Kopfsatz in ihnen *Allegro* statt *Allegro moderato* wie im Autograph und die Taktvorzeichnung hat keinen Alla-breve-Strich; der 2. Satz ist in ihnen *Andante cantabile* statt *Andante* überschrieben (allerdings nur in den Stimmen der Violinen). Die Abweichungen könnten auf Eintragungen Haydns in den allerersten Abschriften zurückgehen.

Da Haydn im Autograph nicht alle Stimmen ausschrieb, besteht bisweilen Unsicherheit, ob ein leeres System Pausen oder ein *Colla Parte* mit anderen Stimmen meint, so etwa im 1. Satz, Oboe II, T. 137–143. In der vorliegenden Ausgabe sind hier die im Autograph leeren Takte als Pausen interpretiert; in den frühen Abschriften und der Erstausgabe geht Oboe II dagegen mit Oboe I. Im 4. Satz ist das System der zweiten Oboe T. 37–43, das der Flöte T. 39–43 leer. Das unvermittelte Abbrechen der Oboe nach einem Seitenwechsel im Autograph lässt ein Versehen vermuten. In der vorliegenden Ausgabe sind die Partien anhand der Parallelstimmen ergänzt. Die frühen Abschriften kamen zu einer anderen Lösung: Sie setzen für Oboe II wie für Flöte schon ab T. 32^{II} Pausen.

Die vorliegende Dirigierpartitur ist ein Nachdruck der Edition in der Haydn-Gesamtausgabe (s. Anm. 1). Die zugehörigen Aufführungsstimmen sind nach dieser Ausgabe neu gesetzt. Über Abweichungen des Notentexts von der Hauptquelle – dem Autograph – und über wesentliche Divergenzen in der als Nebenquelle herangezogenen Abschrift (s. Anm. 3), informiert das

1 Vgl. hierzu das Vorwort in: Joseph Haydn: Londoner Sinfonien.

1. Folge, hrsg. v. Robert von Zahn und Gernot Gruber, München: G. Henle Verlag, 2005 (Joseph Haydn Werke, Reihe I, Band 15).

2 London, British Library, Add. 64935 (Loan 4.137): Autographie Partitur, zusammengebunden mit dem Autograph von Sinfonie 96 und einer Londoner Kopistenpartitur von Sinfonie 97.

3 Budapest, Országos Széchényi Könyvtár, Zeneműtár (Széchényi Nationalbibliothek, Musikabteilung), Ms. Mus. I. 97: 14 Stimmen, geschrieben von Haydns Diener und Kopisten Johann Elßler (für die vorliegende Edition als Nebenquelle herangezogen). Donaueschingen, Fürstlich Fürstenbergische Hofbibliothek (heute in: Karlsruhe, Badische Landesbibliothek), Mus. Ms. S. B. 2, Nr. 1: 15 Stimmen, geschrieben von Johann Elßler und dem Wiener Berufskopisten Peter Rampl, in einem Konvolut mit den Sinfonien 95, 96, 98, 88, 97 und 93.

4 Johann André, Offenbach, Plattennummer 760, erschienen 1795 zusammen mit Sinfonie 96: „SINFONIE à Grand Orchestre, composée par M^r. I. HAYDN. Oeuvre 77. Livre [1]“.

Verzeichnis der Lesarten im Gesamtausgabenband. In der Partitur stehen solche Vortragszeichen, Ornamente, Akzidenzien, Noten, Pausen usw., die aus der Nebenquelle übernommen wurden, in runden Klammern (), Ergänzungen des Herausgebers, die sich auf keine Quelle stützen, in eckigen Klammern []. Spitze Klammern < > bezeichnen Stellen, die im Autograph nicht ausgeschrieben, sondern durch Hinweis auf eine andere Stimme angegeben sind (z. B. *col Basso* oder ein Bassschlüssel im System der Viola, das Zeichen // in dem von Violino II).

Unser Text folgt auch in den Notationseigentümlichkeiten weitgehend dem Autograph, namentlich in der Schreibweise der Vorschlagsnoten und Ornamente und der Balkenziehung, wobei störende Inkongruenzen beseitigt sind. Beibehalten wurde auch die Schreibung der Überhaltung einer Note über den Taktstrich mit Verlängerungspunkt im Folgetakt statt mit Haltebogen (4. Satz, T. 32¹¹/33, 34/35, 35/36 etc.); Haydn verwendete diese schon zu seiner Zeit altertümliche Notation bisweilen an kontrapunktisch kunstvollen Stellen im „alten Stil“.

Robert von Zahn

PREFACE

Haydn composed the Symphony in C minor, Hob. I:95, for his first engagement in London 1791–92. In the concert series of the impresario Johann Peter Salomon six symphonies were commissioned by him and performed alongside numerous other works. The six symphonies from the second season in England together with these six from the first season comprise the so-called “London Symphonies” cycle, Hob. I:93–104. The Symphony in C minor is most probably the second to be performed, after the D-major Symphony, Hob. I:96 and preceding the D-major Symphony Hob. I:93. The work was presumably performed for the first time in public on 16 May 1791 in a separate concert in the Hanover Square Rooms.

This concert was not part of the “Salomon’s Concert” series in which Nos 96 and 93 and other symphonies by Haydn were first heard, this concert was a “Special Concert” arranged for the benefit of Haydn. Given all the sources that have come down to us, no exact determination as to just when the work was first performed can reliably be made.¹ Haydn honoured Salomon – who led the performance as concertmaster, while Haydn presided over the keyboard – with a small reference to him in the first movement of Symphony No. 95 similar to the one the following year in Symphony No. 97. In the first movement in C minor he

composed two short sketches in mm. 139 and 141 for Violino solo. In his autograph score,² Haydn notated these passages in the staff of the Violino I, though in the early manuscript score copies³ and in the first edition⁴ these passages are not to be found. It could be construed from this that Haydn conceived these solo passages for the London premiere though not as an integral part of the final composition.

In Symphony No. 95 Haydn emphasizes the violoncello, more so than in the other symphonies neighboring it; there are prominent passages in both the 2nd and 3rd movements and, in the Trio a continuous solo which has made it a favourite with cellists. One point remains open as to whether Haydn intended the indication “Solo” to mean one Solo violoncello or only that the contrabbassi should pause for this section. In early manuscript copies of the violoncello part there

1 See Vorwort in: Joseph Haydn Werke: Londoner Sinfonien 1. Folge, edited by Robert von Zahn and Gernot Gruber, Munich: G. Henle Verlag, 2005 (Joseph Haydn Werke, Series I, Volume 15).

2 London, British Library, Add. 64935 (Loan 4.137): Autograph score, together with the autograph of Symphony 96 and a London manuscript copy of the score of Symphony 97.

3 Budapest, Országos Széchényi Könyvtár, Zeneműtár (Széchényi National Library, Music division), Ms. Mus. I. 97: 14 parts, copied by Haydn’s aide and copyist Johann Elßler (for the present edition used as a secondary source). Donaueschingen, Fürstenberg Court Library, located today in Baden State Library, Karlsruhe, Mus. Ms. S.B. 2, Nr. 1: 15 parts, copied by Johann Elßler and the Viennese copyist Peter Rampl, together with the Symphonies 95, 96, 98, 88, 97 and 93.

4 Johann André, Offenbach, Plate number 760, published in 1795 together with Symphony 96: “SINFONIE à Grand Orchestre, composée par M^r. I. HAYDN. Oeuvre 77. Livre [1]”.

are additional articulation marks, entered at a later date, indicating that contemporary violoncello players viewed the passages in Symphony No. 95 as of a purely solo nature.

In early contemporary copies and the first edition there are other passages clearly at odds with the autograph: the first movement tempo marking is *Allegro* instead of *Allegro moderato* as found in the autograph and the tempo marking has no vertical alla breve line, in the 2nd movement the indication is *Andante cantabile* instead of *Andante* (although only in the violin parts). These variant readings could though stem from alterations made by Haydn in the earliest copies of the work.

As Haydn did not write out all parts completely uncertainty remains as to whether these empty bars are *colla parte* with other parts or intended simply as rests, as in the 1st movement Oboe II, mm. 137–143. In the present edition the empty bars in the autograph have been interpreted as pauses, in the early manuscript copies and the first edition the Oboe II follows the Oboe I. The 4th movement Oboe II staves are empty in bars 37–43, the Flauto for bars 39–43. An unintended lapse can be assumed here given the unmotivated breaking off of the Oboe II following a page turn. In the present edition these passages have been added based on parallel parts. The early manuscript copies offer a different solution: rests for Oboe II and Flauto beginning with m. 32^{II}.

The present score is reprinted from the corresponding volume of the Complete Edition (see note 1). The associated instrumental parts have been re-engraved from this edition. Textual departures from the main source, the autograph, and the major discrepancies in the copyist's manuscript (secondary source) (see note 3) are discussed in the list of alternative readings appended to the volume in the Complete Edition. In the present score, all expression marks, ornaments, accidentals, notes, rests, and so forth taken from secondary source are enclosed in parentheses (). Editorial additions not verified by the sources are enclosed in square brackets []. Angle brackets < > identify passages not written out in the autograph score but indicated by cross-references to another part, e. g. *col basso* or a bass clef in the violas, or the sign // in the second violins.

The present text largely follows the notational idiosyncrasies of the autograph score, particularly with regard to appoggiaturas, ornaments, and beaming, but removes annoying inconsistencies. One notational characteristic has been taken over in the present score which was antiquated even in Haydn's day, but used by him for contrapuntal passages in the "old style", that of indicating notes held over the bar line into the next bar with a dot instead of a tie (4th movement, mm. 32^{II}–3, 34–5, 35–6 etc.).

Robert von Zahn

(translated by Douglas Woodfull-Harris)

ORCHESTRA

Flauto, Oboe I, II, Fagotto I, II;
Corno I, II, Clarino I, II;
Timpani; Archi

Aufführungsdauer / Duration: ca. 21 min.

Zu vorliegender Ausgabe ist das Aufführungsmaterial (BA 4699) erhältlich.

The complete performance material (BA 4699) is available for this work.

Urtextausgabe aus der im G. Henle Verlag München erschienenen Gesamtausgabe *Joseph Haydn Werke*,
herausgegeben vom Joseph Haydn-Institut, Köln, Reihe I, Band 15: *Londoner Sinfonien*, 1. Folge,
vorgelegt von Robert von Zahn und Gernot Gruber.

Urtext edition from the Complete Edition *Joseph Haydn Werke* Series I, Volume 15, 1st Group:
Londoner Sinfonien, issued by the *Joseph-Haydn-Institut*, published by G. Henle Verlag, Munich,
edited by Robert von Zahn and Gernot Gruber.

Alle Rechte vorbehalten / All rights reserved / Printed in Germany
Vervielfältigungen jeglicher Art sind gesetzlich verboten.
Any unauthorized reproduction is prohibited by law.
ISMN M-006-53342-8